

der oberen Fläche zwei etwas feinere Längskiele, die schwach nach hinten konvergieren und durch feine Querkielchen netzartig verbunden sind. Seitenrand des Mittelsegments mit scharfem Kiel, dem sich nach innen eine Längsreihe von etwa sechs bis sieben großen, tief eingedrückten Punkten anschließt; diese Punkte sind nur durch feine Querkiel voneinander getrennt. Die Fläche zwischen Seitenkiel und den 5 Mittelkielen ist ziemlich glatt und mit äußerst feiner, ziemlich gerader und sehr dichter Querritzung. Von dem hinteren Querkiel kurze stummelartige Reste feiner Längskiele. Die Hinterfläche glatt, nur am Mittelkiel jederseits eine anliegende Reihe eingedrückter Punkte. Metapleuren glatt mit äußerst dichter und feiner Längsritzung. Abdomen poliert glatt, in der hinteren Hälfte mit zerstreuter gelblicher Behaarung.

Vorderflügel chitingelblich, Adern bräunlichgelb, Pterostigma gelbbraun. Hinterflügel farblos.

Tiefschwarz; Fühler, Beine und Tegulae rostgelb, Palpen hell chitingelb. Beinpubescenz hell gelblich. Pronotum mit zerstreuter hellgelblicher Behaarung.

Körperlänge 7 mm.

Vorderflügelänge etwa  $4\frac{1}{2}$  mm.

Fühlerlänge  $2\frac{2}{3}$  mm.

Sumatra, Sinabong. 1♂.

Type im Stettiner Zoologischen Museum.

## II. Mitteilungen aus Museen, Instituten usw.

»Säugetiere« in Brehms Tierleben als Hilfsmittel beim zoologischen Unterricht.

Von Max Weber, Amsterdam.

Mit dem kürzlich erschienenen 4. Bande liegen die »Säugetiere« in der 4. Auflage von Brehms Tierleben fertig vor uns.

Dies ist ein freudiges Ereignis, doppelt zu bewerten in diesen trüben, der Wissenschaft wenig förderlichen Zeiten, eine Tat, die den Autoren und dem Verlage zu hoher Ehre gereicht. Die Energie, mit der dieses Friedenswerk gefördert wurde, erhellt am besten aus der Tatsache, daß der 1. Band 1912 erschien, die drei folgenden in den Jahren 1914, 1915 und 1916.

Nichts dokumentiert beim Durchblättern des umfangreichen Werkes so sehr den Fortschritt gegenüber früher als gerade die Illustration.

Die farbigen Tafeln »Bilderschmuck« zu nennen, wäre unrecht,

sie sind mehr. Sie gehören mit zum Besten, was je an Tierabbildungen weiten Kreisen geboten werden konnte. Über ihrem künstlerischen Wert wurde die zoologische Treue nicht vergessen, wodurch sie auch didaktisch so wertvoll werden und Interesse für die dargestellten Geschöpfe erwecken müssen. Nicht minder wertvoll ist die systematisch durchgeführte Anwendung gut gewählter photographischer Abbildungen, die, von überall her zusammengetragen, das Verständnis des Textes sachgemäß erläutern und dem Fachmanne viel Lehrreiches bieten. Denn unter ihnen sind viele wertvolle Bilder und manche, wie die Moschusochsen am Franz-Josephs-Fjord oder die schwimmenden Delphine, ganz einzigartig.

Wichtiger sind die eingreifenden Änderungen, die der Text erfuhr.

Mit Recht sagt Heck, daß A. Brehm, »dieser geniale Tiermaler mit Worten, es verstand durch seine stimmungs- und empfindungsvollen Schilderungen das Tier als lebendes Wesen dem Herzen jedes Lesers nahezubringen«.

Daneben trat die rein naturwissenschaftliche Seite: die anatomische Form, die Gedanken, die der Systematik zugrunde liegen, auch für ein Buch, das für gebildete Laienkreise geschrieben war, wohl zu sehr in den Hintergrund. Auch ließ die Behandlung der Haustierrassen, für die zu Zeiten des »Alten Brehm« das Verständnis noch nicht so geschärft war wie heute, vielerlei zu wünschen übrig, namentlich auch was die bildliche Darstellung galt.

Dem ist in der neuen Auflage gründlich abgeholfen. Die wichtigeren anatomischen Charaktere der größeren und kleineren Gruppen sind bei jeder derselben einleitend in den Vordergrund gestellt. Das möge bei der einen Gruppe besser geglückt sein als bei der andern, überall begegnet man dem Streben dem Zusammenhang zwischen Körperbau, Lebensweise und Umgebung nachzugehen.

Eine nötige und zeitgemäße Vertiefung erfuhren die Haussäugetiere, und da diese sich vornehmlich aus den Ungulaten rekrutieren, war es erfreulich, daß Heck für die Artiodactyla — übrigens auch für die Carnivora, Pinnipedia und Sirenia — die Mitarbeiterschaft von H. Hilzheimer erlangte, der sich bereits auf dem Gebiete der Haussäugetiere erfolgreich betätigt hatte.

Photographien auf Ausstellungen prämiierter Tiere begleiten den inhaltreichen Text, dessen lehrreiche Rassenschilderungen, unter denen z. B. die Geschichte des Pferdes hervorragt, sich aufbauen auf der Abstammungslehre, wobei die kulturhistorischen und paläontologischen Data nach Gebühr ins rechte Licht gestellt wurden.

Es ist hierbei nur zu bedauern, wenn auch bei dem Umfang des Stoffes und dem einzuhaltenden Raume begreiflich, daß die außerdeutschen Rassen zum Teil weniger berücksichtigt werden konnten.

Ein Werk, das sich zur Aufgabe stellt, uns mit den Säugetierformen bekannt zu machen, muß sich naturgemäß auf der Basis der Systematik aufbauen. In der neuesten Auflage ist das in der Weise

geschehen, daß von den neuesten Ergebnissen auf diesem Gebiete Gebrauch gemacht und auch die Paläontologie zu Rate gezogen wurde, wo sie die systematische Einsicht und das Verständnis einer Tiergruppe fördern konnte, ohne dadurch den Charakter eines Volksbuches im besten Sinne des Wortes aus dem Auge zu verlieren.

Ein weiterer Unterschied gegenüber den früheren Auflagen liegt in der weniger stiefmütterlichen Behandlung der niederen Säugerordnungen. Darunter ragt besonders hervor die Darstellung der Nagetiere. Hiervon durfte Heck mit Recht sagen, daß die von ihm gelieferte Naturgeschichte von Hase, Kaninchen, Biber, Eichhorn, Maus und Ratte wohl den Wert populärer Monographien beanspruchen dürfen. Sie sind aber auch für den Fachzoologen eine Fundgrube vieles Wissenswerten. Da ferner die Zahl der beschriebenen oder wenigstens genannten Arten bedeutend erweitert ist, kann Heck weiter mit Recht behaupten: »Es wird jetzt nicht mehr vorkommen, daß jemand ein im zoologischen Garten oder Museum nicht ganz ungewöhnliches Säugetier im ‚Brehm‘ vergebens sucht.«

Das ist vielleicht für den der Zoologie Beflissenen wichtiger als für den Leserkreis der Laien; jedenfalls lag darin eine Gefahr. Es konnte leicht dazu führen, zahlreiche Arten kurz zu erwähnen, ohne damit Interesse oder Verständnis für sie zu erwecken. Das bleibt immer eine heikle Sache. Aber diese Klippe ist meist glücklich umsegelt. Wie der seinerzeit so glücklich gewählte Titel des »Brehm« besagt, ist auch jetzt wieder der Schwerpunkt auf das Tierleben gelegt.

Und hierin liegt, wie auch früher, die Stärke des Buches, das, was ihm von Anfang an seine ihm eigentümliche Stellung in der zoologischen Literatur anwies. Die neueste Auflage hat nach allen Seiten hin wissenschaftliche Vertiefung und Neugestaltung erfahren; aber Heck hat es, zusammen mit seinem Mitarbeiter, verstanden, den köstlichen und wertvollen Charakter des Werkes zu wahren.

Die »Tiergeschichten« — möge in manche auch die menschliche Auffassung des Beobachters etwas zu sehr hineingetragen sein —, die auch jetzt wieder so glücklich im Text zu kürzeren oder längeren »biologischen Monographien« verarbeitet sind, dürften heutzutage auch dem Fachzoologen mehr als früher besagen.

Das Interesse für die Psyche der Tiere ist geweckt, überhaupt ist ja die »biologische Seite« der Zoologie mehr in den Vordergrund getreten. Gerade in allerjüngster Zeit haben sich Stimmen erhoben — auch in dieser Zeitschrift —, die für das gute Recht der vergleichenden Physiologie, vom zoologischen Standpunkte aus, im Lehrkursus der Hochschulen eintreten.

Mit Recht meinen diese Wortführer, daß sie allzu sehr verwahrlost werde.

In dieser Richtung hat im stillen und in bescheidener Weise gewiß schon mancher der älteren Zoologen gearbeitet, sich stützend

auf vorzügliche Vorarbeiten früherer Jahre, wie die von Bergmann und Leuckart, H. Milne Edwards, Bernard, Bert, Engelman, Hoppe-Seyler, Schloßberger, Krukenberg, Nußbaum u. a.

An den niederländischen Universitäten lautet denn auch für den Vertreter der Zoologie seit 1877 der Lehrauftrag auf Zoologie, vergleichende Anatomie und Physiologie.

Aber richtig ist, daß ganz allgemein letzterer Wissenszweig zum wenigsten verwahrlost wurde.

Mit Recht wird denn auch von den Wortführern mehr verlangt.

Man will im innigsten Zusammenhang mit dem anatomischen Teile der Zoologie auch die »Lebensäußerungen« der Tiere unterrichten. Zweifelsohne wird man dieses Studium nicht auf die »niedereren« Tiere beschränken wollen, da der offizielle Physiologe an der medizinischen Fakultät, ohne gründliche zoologische Ausbildung dies für die »höheren« Tiere und für die Bedürfnisse des Zoologen doch nur zum Teil vermag.

Da will mir scheinen, daß neben den zünftigen Büchern für den sich formenden zoologischen Schüler ein Werk wie Brehms Säugetiere eine wichtige literarische Ergänzung ist, wenigstens für einen Teil der »Lebensäußerungen« dieser Tiere.

Es enthält so viel über Lebensweise, psychische Funktion, Fortpflanzung, Trächtigkeit, Geburt, Organentwicklung, Alterserscheinungen und Lebensdauer, daß man es gern in der Hand junger Zoologen sehen wird, ganz abgesehen davon, daß es auch dem Fachmanne in dieser Richtung viel Lehrreiches bietet und ihn mit wertvollen Data aus Jagdzeitungen und ähnlichen periodischen Publikationen bekannt macht, die ihm gewöhnlich nicht zugänglich sind.

Daneben bringt es systematisches Wissen nicht nur in angenehmer Form, sondern gleichzeitig in großer Gründlichkeit. Als Beleg dafür will ich nur den 4. Band zitieren, der so schwierige Gruppen wie die Primaten und die Hirsche mit viel Geschick und gutem Erfolg behandelt.

Es ist ferner eine Fundgrube für die geographische Verbreitung der Säuger, über ihren »Nutzen« und »Schaden« vom Standpunkte des Menschen aus, neben vielem Wissenswerten und Interessanten über ihre merkantile Bedeutung.

Daß in ein Werk von dem Umfange wie das vorliegende und bei dem ungeheuren Stoff, der zu bewältigen war, Irrtümer sich einschleichen mußten, ist unvermeidlich. Es liegt nicht auf meinem Wege, einzelne, denen ich begegnete, hier zu nennen. Sie beeinträchtigen den hohen Wert nicht, den dasselbe für gebildete Laienkreise, aber daneben auch für den Fachzoologen und den, der es werden will, hat.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [48](#)

Autor(en)/Author(s): Weber Max

Artikel/Article: [Mitteilungen aus Museen, Instituten usw. 397-400](#)